

gedruckt & mobil [suedostschweiz.ch](http://suedostschweiz.ch) AUSGABE GASTER & SEE Freitag, 24. Februar 2017 | Nr. 54 | AZ 8730 Uznach | CHF 3.30

REGION

## Wurstbruder ist «Stapi»

**Premiere nach 53 Jahren:** Martin Stöckling ist als erster amtierender Stadtpräsident von Rapperswil-Jona auch Wurstbruder. Er hatte beim Schübligbankett ein Heimspiel. «Ehrengast» Peter Göldi hatte es schwerer. [SEITE 3](#)



SPORT

### Rückenprobleme:

Der Aufstieg der St. Galler Skeletonpilotin Marina Gilardoni wird gebremst.

[SEITE 28](#)



REGION

### Versenkt:

Martin Stöckli bodigt den Koloss. Der umstrittene Bau in Weesen ist vom Tisch. [SEITE 5](#)



NACHRICHTEN

### First Lady nur am Wochenende:

Melania Trump zeigt kein grosses Interesse an ihrer neuen Rolle als Präsidentengattin.

[SEITE 17](#)



# Gilardoni will den Weg aus dem Labyrinth finden

Im letzten Winter war Marina Gilardoni die eigentliche Aufsteigerin im Skeleton-Weltcup. Die 29-jährige St.Gallerin ging fast schon wörtlich an Krücken. Nun glaubt sie vor der WM heute am Königssee aber, ihre Bandscheibenprobleme im Griff zu haben.

von Marcel Hauck

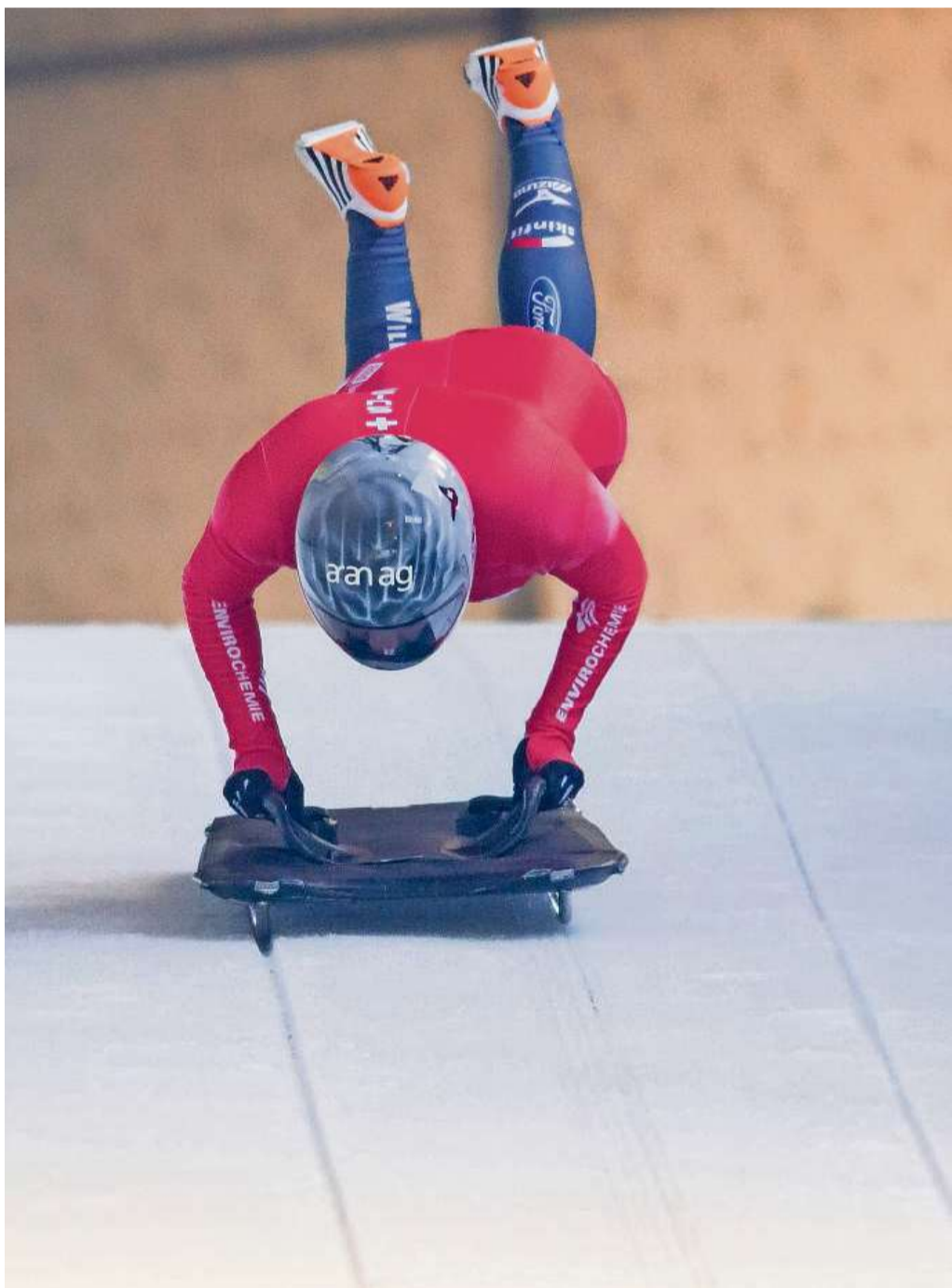
**M**arina Gilardoni freut sich und lacht. «Ich habe jetzt ein 'Wägli' für meinen Schlitten», erzählt sie. Vor dem Start zur WM am Königssee (1. Lauf heute um 15 Uhr) braucht es wenig, um die Skeletonpilotin aufzuheitern. Die letztjährige EM-Bronzemedaillegewinnerin ist schon froh, dass sie bei den Titelkämpfen in Oberbayern wieder am Start sein kann. Nachdem sie in der vergangenen Saison mit den ersten vier Podestplätzen ihrer Karriere und als Fünfte des Gesamt-Weltcups den Sprung an die Weltspitze geschafft hatte, passte in diesem Winter gar nichts mehr zusammen. Da ist die Tatsache, dass sie ihr rund 30 kg schweres Gefährt weniger herumtragen muss, bereits ein Erfolgserlebnis. Nach zwei Muskelfaserrissen im Oberschenkel war sie bereits mit einem Trainingsrückstand in die Saison gestiegen, doch die wirklichen Probleme begannen an der zweiten Weltcupstation vor Weihnachten in Lake Placid. «Beim Sprungtraining hat es mich zusammengestaucht», erinnert sich die St.Gallerin aus der Linthebene. Da ahnte sie noch nicht, wie gravierend sie sich am Rücken verletzt hatte. Zunächst einmal war an ein Athletiktraining nicht mehr zu denken. Bald wurden aber die Schmerzen selbst beim Sitzen fast unerträglich.

## Erste Kortisonspritze wirkte nicht

Nach dem Weltcup in St.Moritz liess sie sich am 20. Januar eine erste Kortisonspritze in die Nervenbahnen geben. Ein positiver Effekt stellte sich aber nicht ein, im Gegenteil: Die letzten beiden Weltcup-Rennen in Königssee und Innsbruck musste Gilardoni auslassen. Letzte Woche liess sie sich deshalb ein zweites Mal Kortison spritzen, diesmal direkt in die Bandscheibe. «Darauf hat der Rücken super reagiert», sagt sie nun zufrieden. «Mittlerweile geht auch das Sitzen wieder ganz gut», stellt sie nach der fünfstündigen Autofahrt nach Königssee nahe der österreichischen Grenze fest.

Dennoch dürfte eine Wiederholung des vierten Platzes vom Vorjahr in Innsbruck nicht realistisch sein. «Ich bin in diesem Jahr nie in einen Flow gekommen», weiss sie. «Ich kann deshalb relativ locker an den Start gehen. Es geht darum, wieder ein gutes Gefühl in der Bahn zu bekommen.» Die grosse Herausforderung sei auf der ältesten Kunsteisbahn der Welt das Labyrinth, eine Kombination von kurzen, schnellen Kurven. «Der Rest der Bahn liegt mir gut.» Wer diese Kombination viermal gut erwische, sei vorne dabei. «Die Schwierigkeit ist, dass du Risiko eingehen musst, um Tempo für den unteren Teil der Bahn zu bekommen. Aber wenn du zu viel riskierst, leert es dich aus.» Das andere Problem: Im Training erwischte sie das Labyrinth nie richtig gut. «Mal war ich zu früh, mal zu spät.»

Marina Gilardoni blickt aber sowieso bereits weiter nach vorne. Dass sie wieder ziemlich schmerzfrei sitzen kann, freut sie insbesondere im Hinblick auf die Olympia-Testwo-



Mutig: Marina Gilardoni tastet sich im Training an die WM-Bahn am Königssee heran. Bild Peter Kneffel/Keystone

chen in Pyeongchang. Am Dienstag fliegt sie mit dem Schweizer Bob- und Skeletonteam nach Südkorea, wo erst viele Trainingstage und am 17. März die letzte Weltcup-Prüfung anstehen. «Bereits das Autofahren war in den letzten Wochen die Hölle, an elf Stunden Flug

mag ich gar nicht denken», meint Gilardoni mit einem Schaudern.

Für die nächste Saison mit den Olympischen Spielen als Höhepunkt wird sie einiges umstellen müssen. «Ich hatte immer wieder Phasen mit Rückenproblemen, aber nie so schlimm», erklärt die ehemalige Leichtathletin, die mittlerweile von Eschenbach nach Siebnen gezogen ist. Nach Inputs und Gesprächen mit der Physiotherapeutin und dem Arzt des Verbandes wird sie ihr Sommertraining umstellen müssen. «Mein Rumpf und mein Rücken sind etwas zu schwach für den Sport, den ich betreibe.»

Es wird für Gilardoni kein einfacher Balanceakt. Denn mit ihrem bisherigen Trainingsregime gehörte sie athletisch zu den stärksten Fahrerinnen im Feld. Er dürfte ähnlich anspruchsvoll sein, wie den richtigen Weg durch das Labyrinth in Königssee zu finden.

## 4. Rang

Skeletonpilotin **Marina Gilardoni** überzeugte letztes Jahr an der WM in Innsbruck mit Rang 4. In diesem Jahr sind die Erwartungen für die WM ab heute am Königssee bedeutend bescheidener.